

Bauchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einem sehr niedrigen Preise geliefert wird, der den Kosten von Kohlen und Koks gleichkommt.

Die Verwendung von Gaskesseln ist noch selten, denn außer den zu hohen Gaspreisen ist die Herstellung einer solchen Kesselanlage weit teurer. Von den bisher verwendeten Heizkesseln kann ein gültiges Resultat noch nicht gebildet werden, denn die Verwendung für größere Badeanlagen ist noch zu vereinzelt. Zu beachten ist, daß die Schornsteine wasserdicht hergestellt werden müssen, also aus glasiertem Tonrohr, denn die Wasserausscheidung ist erheblich.

Eine vierte Art der Wärmebeschaffung ist die Entnahme der Wärme von Betriebswerken durch Fernleitungen. Entweder liefern dieselben nur Dampf oder nur warmes Wasser oder beides, auch kann Fernzufuhr von Heizwasser von 150 Grad erfolgen. Die Fernleitungen werden bis in die Apparatezentrale der Badeanstalt verlegt; hier beginnt dann die geeignete Verwendung und Verteilung.

Die Verteiler im Zentralraum sollen möglichst freistehend, also nicht an der Wand befestigt werden. Sie dienen dazu, jede Leitung für sich den Verwendungsstellen in der Badeanstalt zuzuführen, jede Leitung ist am Verteiler mit einer Absperrung zu versehen.

Die Verteiler sind reichlich groß zu bemessen, um Druckschwankungen bei stärkeren Entnahmen auszugleichen.

(Fortsetzung folgt.)

Bauchronik.

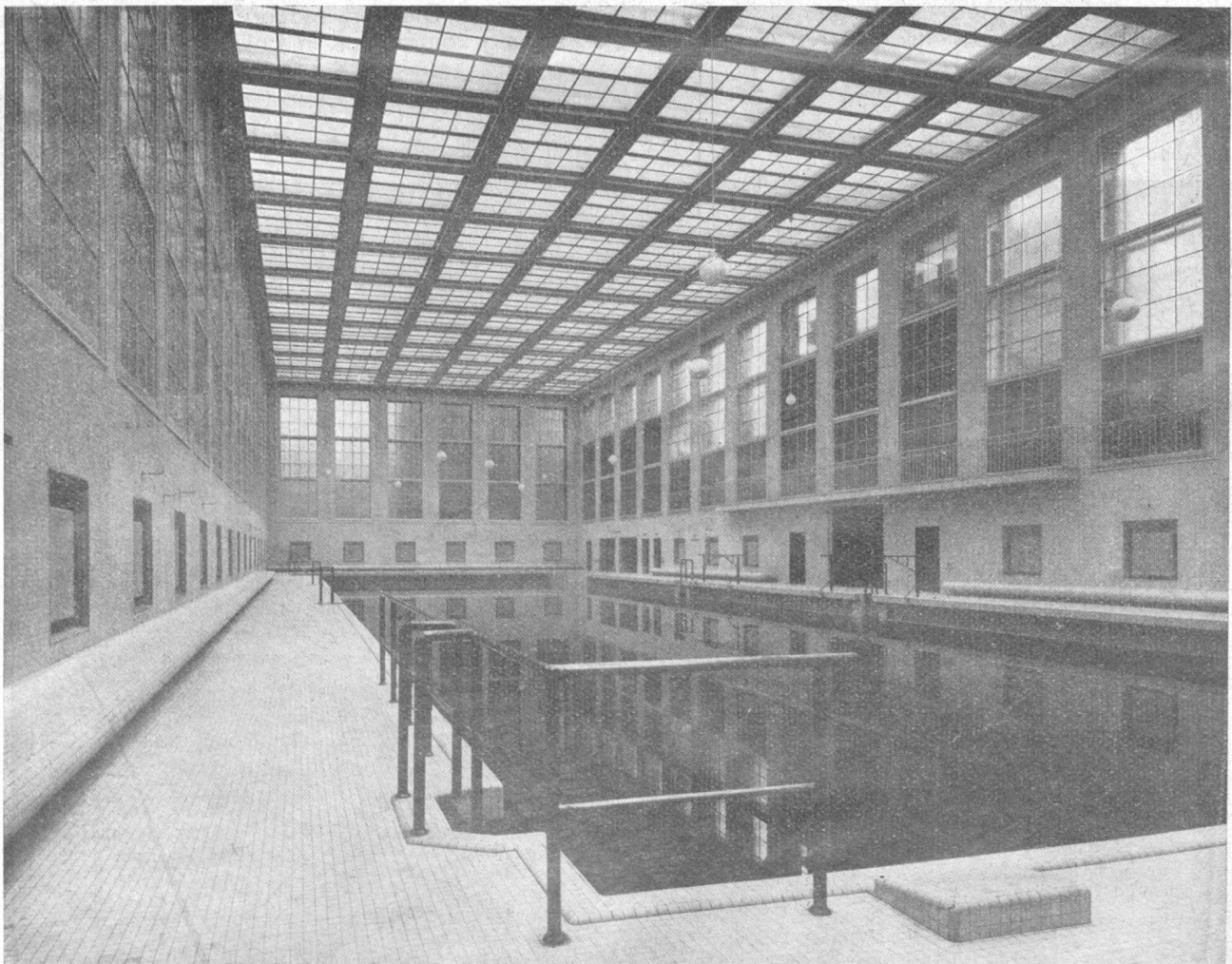
Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. O. Billian, Wohn- und Geschäftshaus Hotzstraße Nr. 65 / Schaffhauserstraße und Wohnhaus mit Autoremissen Hotzstr. 61, Abänderungspläne Z. 6;
2. E. Kramer, Einbau eines Dachzimmers Abeggweg 25, Z. 6;

Mit Bedingungen:

3. W. Bertschi, Umbau Neumarkt 23, Z. 1;
4. Betriebsgenossenschaft Splendid, Umbau Beaten-gasse Nr. 11, Abänderungspläne, Wiedererwägung, Z. 1;
5. A. Blickenstorfer, Umbau Ankengasse 10, Abänderungspläne, Z. 1;
6. K. Böhringer, Umbau Schlüsselgasse 20, Abänderungspläne, Z. 1;
7. Genossenschaft Felsenhof, Erstellung zweier Kegelbahnen in der Hofunterkellerung (abgeändertes Projekt), Beseitigung eines Teiles der Hofdecke und Erstellung eines Lichtschachtes Pelikanstraße Nr. 6/8, Z. 1;
8. Genossenschaft Markthalle Löwenstraße, Einteilung der Verkaufsstände in der Markthalle Löwenstraße 33, Z. 1;



Stadtbad Berlin-Mitte: Schwimmhalle.

9. Genossenschaft zum Glockenhaus, Fortbestand der Schuppen im Hof, die Verlängerung der Schuppen und Erstellung eines Vordaches Sihlstraße Nr. 33, Z. 1;
10. M. Guyer, Umbau Oberdorfstraße 22, Z. 1;
11. Museumsgesellschaft Zürich, Umbau mit Vergrößerung eines Schaufensters und Verlegung des Ladeneinganges Limmatquai 2, Z. 1;
12. Gebr. Niedermann, Umbau mit Unterkellerungen Widdergasse 6, teilweise Verweigerung, Z. 1;
13. Stadt Zürich, Umbauten Schipfe 39/Fortunagasse Nr. 2 und 4, Abänderungspläne, Z. 1;
14. Stadt Zürich, innerer Umbau Steinmühlegasse Nr. 1, Z. 1;
15. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Erstellung eines Ventilatorengehäuses auf der Zinne Kirchgasse 14, Z. 1;
16. K. Bänninger, Werkstatt- und Kaminanbau Seestraße 520, Z. 2;
17. Baugenossenschaft Gretenrain, Erstellung einer Öltankanlage im Vorgartengebiet auf dem Grundstück Kat.-Nr. 3398 Haumesserstraße 25/27, Z. 2;
18. G. Bianchi, Umbau Seeblickstraße 50, Abänderungspläne, Z. 2;
19. Burmag A.-G., ein Doppel- und fünf einfache Mehrfamilienhäuser und 2 Autoremissen Nidelbadstraße 21, 23, 25, 27, 29 und 31, teilweise Verweigerung, Z. 2;
20. Genossenschaft Rieterhof, ein dreifaches Mehrfamilienhaus mit Werkstatt und Einfriedung Weltistraße 5, teilweise Verweigerung, Z. 2;
21. E. Kusers Erben, Einbau eines Personenaufzuges im Treppenhaus Bleicherweg 68, Z. 2;
22. R. Lorez, Einrichtung eines Baubureaus anstelle einer Autoremise Zwirnerstraße 78, Z. 2;
23. J. Maag, Vergrößerung und Neuerstellung von Gewächshausanbauten auf dem Grundstück Kat.-Nr. 172 an der Mutschellenstr. 181/Etzelstraße, Z. 2;
24. K. Schneider, Gebrüder Müller, Frau Gubler, F. Gremaud, Fr. E. Maillard, Ein- und Zweifamilienhäuser Soodstraße 82, 84, 86, 88 und 90, Abänderungspläne, Z. 2;
25. Schweiz. Rennverein, Sektion Zürich, Fortbestand des prov. Lagerschuppens auf dem Grundstück Kat.-Nr. 827 an der Allmendstr./Höcklerweg, Z. 2;
26. Gebr. Bertschinger, 7 Doppelmehrfamilienhäuser Norastraße 6, 8, 10, 12, Badenerstraße 394, 396, 398, teilweise Verweigerung, Z. 4;
27. K. & G. Denninger, Erdgeschossumbau und Offenhaltung des Vorgartens Langstraße 69, Z. 4;
28. A. Gottlieb, Umbauten Hellmuthstr. 6, 7, 9, Z. 4;
29. G. & M. Hefz, Erstellung von zwei Waschküchen mit Bad und eines Lichtschachtes im Keller Feldstraße 134, 136, Z. 4;
30. C. Orribile, Erdgeschossumbau mit Einrichtung einer Kostgeberei Badenerstraße 382, Z. 4;
31. A. Suter, Umbau im Erdgeschoss Lagerstr. 93, Z. 4;
32. Gebr. Kuoni A.-G./S. A. T. A. M. A.-G., Erstellung eines Benzin- und eines Öltanks und eines Pumpenhäuschens an der Neugasse, Z. 5;
33. Stadt Zürich, Erhöhung der Brandmauer bei Ausstellungsstraße 36, Z. 5;
34. A. Ramp, Umbau Kinkelstraße 4, Z. 6;
35. Genossenschaft Casinoplatz, Wohn- und Geschäftshäuser Freiestraße 50/Gemeindestraße 51/Wilfriedstraße 19, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 7;
36. F. Frey, Umbau im Dachstock Magnolienstr. 4, Z. 8.

Um die Zürcher Spitalbauten. Der Kantonsrat beschloß, die Projektierung einer neuen Spitalanlage beim Burghölzli in die Wege zu leiten, ohne einen Um- oder Neubau auf dem alten Areal weiter in Erwägung zu ziehen. Für diese Projektierungsarbeiten wurde ein Kredit von 250,000 Franken bewilligt.

Baubabstimmungen im Kanton Zürich. Am 12. März wurden sowohl das Gesetz über Wasseranlagen, sowie der 10 Millionenkredit für die Verwaltungsbauten auf dem Waldchernal in Zürich, als auch ein Kredit zur Verlängerung des Mythenquais und der Alfred Escherstraße angenommen.

Die Ausführung dieser Bauten bietet im gegenwärtigen Zeitpunkt der Arbeitslosigkeit eine willkommene Beschäftigung. Vom gesamten Betrag des Baukredites entfallen etwa 7,800,000 Fr. auf nahezu 30 Erwerbsgruppen des Baugewerbes, wobei der weitaus größte Teil der Aufträge innerhalb des Kantons bleibt. So werden allein die Arbeiten des Rohbaues reichlich Beschäftigung und Verdienstmöglichkeiten bieten, da hierzu allein etwa 15,000 m³ Kies und Sand, 170,000 Deckenhohlsteine und etwa 4000 m³ Rundholz benötigt werden. Außer dem großen Kontingent der ungelerten Arbeitskräfte und der Maurer und Zimmerleute werden je Beträge von 30—50,000 Franken auf die Gewerbegruppen der Spengler, der Dachdecker und der Asphaltierer entfallen. An Installationen der elektrischen Einrichtungen, der sanitären Einrichtungen, der Zentralheizung und der Personen- und Warenaufzüge sind etwa 1,100,000 Fr. vorgesehen. Beträchtliche Summen sollen ferner den Gruppen der Gipser (550,000 Fr.), der Plättlibeläger (160,000 Fr.), der Stein- und Marmorindustrie, ferner den Branchen der Glaser-, Bau- und Möbelschreiner (780,000 Fr.), und schließlich den Schlossern und Eisenkonstruktoren (680,000 Fr.), den Bodenlegern, Malern und Tapezierern (760,000 Fr.) zu.

Erweiterungsprojekt der Schweiz. Pflegerinnenschule in Zürich. (Korr.) Von der Schweizerischen Pflegerinnenschule wird eine Erweiterung der Spitalbauten in Zürich-Hottingen auf ungefähr das Dreifache der bisher überbauten Fläche beabsichtigt. Das von den Architekten Gebr. Pfister entworfene Projekt sieht folgende Neubauten vor. Das an der Carmenstraße stehende Schwesternhaus erhält einen Anbau, der auf derselben Baulinie bis gegen die Klosbachstraße fortgeführt werden soll, sodaß eine geschlossene Front von 90 m Länge entsteht. Der Neubau wird unter anderm die Unterrichtsräume für die Ausbildung der Schwestern aufnehmen, in beiden Häusern zusammen werden mehr als 100 Betten zur Verfügung stehen. Im rechten Winkel wird sich an der Klosbachstraße ein niedriger zweistöckiger Gebäudetrakt anschließen, der im Untergeschoß eine Turnhalle, im Obergeschoß einen großen Speisesaal enthalten wird. Die Fortsetzung bildet das viergeschossige Kinderhaus mit 32 Betten und besonderen Abteilungen für Kinder und Säuglinge, Schwesternräumen und Sprechzimmern. Das bestehende Hauptgebäude des Spitals wird nach oben und nach beiden Seiten beträchtlich erweitert, wobei die Anbauten alle dreigeschossig und mit Flachdach ausgeführt werden. Der Südostflügel, der sich bis an die Sonnenhaldenstraße ziehen wird, wird Laboratorien und eine Wochenbettabteilung aufnehmen, während im Nordwestflügel die Abteilung für Strahlentherapie untergebracht wird. Dieser Flügel wird im Dachgeschoß

eine Sonnenbadterrasse erhalten. Ein rechtwinklig anschließender, bis zur Samariterstraße vorgezogener Gebäudetrakt wird die chirurgische und geburtshilfliche Abteilung aufnehmen. Die gynäkologische Abteilung wird 54, die geburtshilfliche Abteilung 38, die interne Abteilung 28 Betten enthalten, wovon jeweils der größere Teil auf die allgemeine, der übrige Teil auf die private Abteilung entfällt. Dazu kommt eine separate Wochenbettabteilung im Südostflügel. Im ganzen werden etwa 140 Patientenbetten zur Verfügung stehen. Im 2. Stock des bestehenden Haupthauses wird die Operationsabteilung, im 3. Stock die Gebärabteilung untergebracht. Ein gedeckter Gang, unter dem eine Spielhalle liegt, wird das Kinderspital mit dem Haupthause verbinden. Der Haupteingang mit Autozufahrt wird von der Samariterstraße an die Carmenstraße verlegt. Das vorhandene Wäschereigebäude erhält einen Garageanbau und wird durch einen gedeckten Wäschegang mit dem Spital in Verbindung gebracht. Die Überbauung ist in der Weise gelöst, daß nach Vollendung der Neubauten mehrere abgegrenzte Grünflächen, ein Schwestergarten, ein Kinderspielplatz, ein Garten für die Patienten, nebst einem offenen Wirtschaftshofe zur Verfügung stehen werden. Das Projekt erfordert eine Bausumme von 4 Millionen Franken. Das Projekt stellt spitaltechnisch eine wohldurchdachte und sehr zweckmäßige Lösung dar. Gegen die Straße bieten die Neubauten den Eindruck nüchterner Sachlichkeit, und die Frage, wie sich dieselben in das bestehende Wohnquartier einfügen werden, dürfte noch abzuklären sein. W. J.

Neubauten in Zürich-Wollishofen. (Korr.) Im Quartier Wollishofen sind wieder verschiedene größere Wohnbaugruppen im Entstehen begriffen. An der Albisstraße hat die Genossenschaft Zimmerberg unter Leitung von Architekt H. Baumann einen Block von drei Häusern mit 18 Wohnungen zu 2 $\frac{1}{2}$, 3 und 4 Zimmern errichtet, die mit allem Komfort, Diele, Loggia und Küchenbalkon versehen sind. Zu jedem Hause gehört eine Dachterrasse, die Straßenfront zeigt durchgehende Fensterreihen. Im untersten Hause wurde kürzlich ein Migroladen eröffnet, während im obern Eckhause eine alkoholfreie Wirtschaft für etwa 70 Personen eingerichtet wird. Die Wohnungen werden auf 1. April bezugsfertig.

An der Kalchbühl- und Widmerstraße errichtet die Baugenossenschaft Kalchbühl unter Leitung von Architekt M. Strub eine Kolonie von 22 dreifachen Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 225 ein- und zweizimmerigen Kleinwohnungen. Eine erste Etappe, umfassend zwei Gruppen mit 7 Häusern, wird auf 1. April vollendet, die Häuser der zweiten Etappe sollen auf 1. Oktober 1933, jene der dritten Etappe auf 1. April 1934 zum Bezuge bereit stehen. Die Kolonie erhält Fernheizung und Warmwasser-

versorgung. Im Erdgeschoß der im Rohbau vollendeten Häuser werden Ladenlokale eingerichtet, auch ein alkoholfreies Restaurant wird hier seine Pforten öffnen. Die Wohnungen haben hier in Nähe der Tramstation eine ruhige Lage. Die Widmerstraße wird zurzeit verlegt und den Neubauten entlang gegen die Kalchbühlstraße geführt.

Ein großer Wohn- und Geschäftshauskomplex wird gegenüber der alten Post an der Seestraße errichtet. Der fünfstöckige, von den Architekten Fierz & Helbling erstellte Bau wird komfortable Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Lift, Ladenlokale und Bureaux enthalten, die auf 1. Juli vollendet werden. W. J.

Erweiterung der Wasserversorgung in Hombrechtikon (Zürich). Die oberste Zürichseegemeinde, Hombrechtikon, hat die Erweiterung ihrer Wasserversorgungsanlage im Kostenvoranschlag von 235,000 Franken beschlossen.

Neubau in Aarberg (Bern). Die Landwirtschaftliche Genossenschaft Aarberg und Umgebung hielt am 5. März in Detligen ihre Hauptversammlung ab. Der Erweiterungsbau ist spruchreif geworden; der neue Bauplan wurde genehmigt; die Bodenfläche kann damit um 200 m² vergrößert werden.

Kirchenrenovationen in Radelfingen (Bern). Die Versammlung der Kirchgemeinde vom 5. März beschloß einstimmig, daß nach beendeter Außenrenovation der Kirche im laufenden Jahre nunmehr unter der Leitung von Kunstmaler Linck (Bern) auch an die Innenrenovation heranzutreten sei.

Schulhausbau in Muttenz (Baselland). Die Gemeindeversammlung genehmigte ohne Diskussion den für den Schulhausbau notwendigen Kredit von 700,000 Franken. Der Bauplatz am Schützenhausweg westlich des alten Dorfteiles wurde schon vor Jahren angekauft und kostete rund 80,000 Fr. Über den Neubau orientierte der mit dem ersten Preis bedachte Projektverfasser, Architekt Christ (Basel), der auch die Bauleitung übernimmt. Das Gesamtbild des Neubaus wird sich vorteilhaft der Umgebung anpassen; es wird ein zweietagiger Winkelbau mit zehn Klassenzimmern und Turnhalle, sowie Räumen für Handarbeit, Haushaltungsunterricht etc. erstellt und von Spielplatz und Spielwiese, Schülergärten und Baumgruppen umrahmt werden. Mit den Bauarbeiten soll in diesem Frühjahr begonnen werden.

Kabinenerweiterung im Schwimmbad Heiden (Appenzell A.-Rh.). Dem Antrag des Verwaltungsrates, es sei nördlich wie südlich der Anlage eine Kabinenerweiterung nach Plan von Ingenieur Hefti in Freiburg im Kostenvoranschlag von rund 45,000 Fr. unverzüglich ausführen zu lassen, wurde einhellig und mit Akklamation zugestimmt. Bereits wurden in der Anlage die Bauvisiere aufgestellt. Die Sache marschiert. Daß das schöne Gesamtbild durch die Neubauten nicht beeinträchtigt, sondern noch gehoben wird, dafür sorgt Herr Hefti, der Verfasser der Pläne für die Anlage, die dann auch zur Ausführung gekommen sind. Mit Beginn der Saison sollen die neuen Kabinen bereits bezogen werden können, so daß dann die Klagen über Platzmangel verstummen werden.

Rege Bautätigkeit in Wil (St. Gallen). Ein Konsortium, bestehend aus Interessenten und Handwerkern mit Architekt Truniger an der Spitze, wird in Wil sieben Doppeleinfamilienhäuser und ein Einfamilienhaus im Westquartier erstellen. Ferner ist Aussicht vorhanden, daß einige Wohnhäuser im Südquartier entstehen.

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert [3900

BECK, & Cie., PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.

Strandbadvergrößerung in Brissago. Der Vorstand der Pro Brissago beschloß die Ausführung von Vergrößerungsarbeiten des Strandbades im Betrage von zirka 13,000 Fr.

Holzhaus-Wettbewerb.

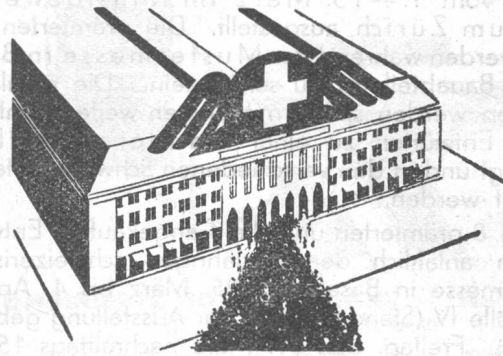
(Mitget.) Der von der Lignum (schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz) und dem Schweizerischen Werkbund durchgeführte Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen neuzeitlicher Holzhäuser hat unter den Fachleuten ein sehr lebhaftes Interesse gefunden: innerhalb der vorgeschriebenen Frist sind rund 200 Arbeiten eingereicht worden.

Durch den Wettbewerb sind gute Lösungen für freistehende Vierzimmer-Häuser und Dreizimmer-Reihenhäuser gewonnen worden. Diese Projekte sollen als Vorbilder für wirtschaftliche Wohnmöglichkeit sowohl in ländlichen als auch in vorstädtischen Verhältnissen dem Holzbau neue Freunde werben.

Eine vermehrte Holzverwendung ist für die Schweiz von weittragender volkswirtschaftlicher Bedeutung, ist doch der größte Teil unserer Waldungen im Besitze der Gemeinden und bildet häufig genug deren wichtigste und sicherste Finanzquelle. In annähernd 20,000 Betrieben beschäftigten Holzgewerbe und Holzindustrie mehr als 80,000 Personen. Aus dem Vorherrschen der kleinen, mehr handwerklichen Betriebe erhellt, welch großer Anzahl von Personen und Familien die Holzverarbeitung zu selbständiger wirtschaftlicher Existenz verhilft. Forstwirtschaft und Holzgewerbe und mit ihnen unsere gesamte Volkswirtschaft haben deshalb ein eminentes Interesse daran, daß der zunehmenden Holzverdrängung im Bauwesen Einhalt geboten wird. Darum sollte der Holzhauswettbewerb zeigen, daß der Holzbau mit seinen mannigfachen Vorzügen auch heute noch in sehr vielen Fällen seine Daseinsberechtigung besitzt.

Einer der Haupteinwände gegen den Holzbau, die Feuersgefahr, ist heute bedeutend weniger stichhaltig als früher. Die sozusagen durchgehende Verwendung der elektrischen Beleuchtung, verbesserte Kochmöglichkeiten, feuerhemmende und isolierende Wandplatten zur Verkleidung der Konstruktion hinter Feuerstellen haben die Entzündungsgefahr auf ein Minimum beschränkt. Gleichzeitig hat eine sorgfältige Ausbildung der Wandkonstruktion die Wärmehaltung des ganzen Hauses sehr günstig beeinflusst. Weitgehendes Bearbeiten der Bauteile auf dem Zimmerplatz ermöglichen rasche Montage des ganzen Holzhauses in kürzester Frist. Wird — wie es im Wettbewerb vorgeschrieben war — eine reine Holzkonstruktion verwendet, d. h. eine sozusagen vollständige Trockenkonstruktion, so ergibt sich neben der kurzen Baufrist der ebenso hoch einzuschätzende Vorteil kurzer Bezugsfristen.

Der Wettbewerb hat den Beweis erbracht, daß ausgezeichnete Lösungen auf dem Gebiet des Holzbaus möglich sind, die sowohl in der Raumanordnung als auch in der Ausbildung des Aeußern allen heutigen Anforderungen weitgehend entsprechen. Der technischen Durchbildung der Projekte, d. h. der richtigen Fugenanordnung und Überdeckung ist große Aufmerksamkeit geschenkt worden. Dadurch soll der Diskreditierung des Holzbaues entgegen gearbeitet werden, die durch die Verwendung schlechter Wandausbildungen und spielzeughaft romantischer oder unzweckmäßiger Baukörpergestaltung aus mißverstandenen Heimatschutz entstanden ist.



Alle ruft das Gebot der Zeit!

Jetzt müssen wir einander helfen!

Wir müssen Arbeit und Verdienst im Lande schaffen. Architekten, Ingenieure, Baumeister! Besuchen Sie die

Schweizer Baumesse Basel
25. März bis 4. April 1933

Sehr großes Angebot neuester schweizer Baumaschinen und Baumaterialien aller Art.

Einfache Fahrkarten gelten auch für die Rückfahrt.

Einkäuferkarten durch die Aussteller und die Messedirektion in Basel.

Der Wettbewerb hat sich bewußt auf die Gewinnung von Wohnungen für kleine Einkommen beschränkt. Beim Vierzimmerhaus haben sich dabei typische Lösungen für ein-, anderthalb- und zweistöckige Bauten ergeben, die je nach Dichte der Bebauung oder nach der Höhe des Bodenpreises besonders zur Ausführung geeignet sind. Zur Verwendung in ländlichen Gebieten kann jedes dieser Häuser leicht mit einem Kleinviehstall ergänzt werden.

Das Dreizimmer-Reihenhaus eignet sich nach seiner Grundrißanordnung mehr für Gegenden mit Industriebevölkerung, also für vorstädtische Siedlungen und für Industrie-Gemeinden. Wird bei uns unter Umständen zur Errichtung eigentlicher Arbeitslosensiedlungen geschritten, so kann dieser Typ eine bedeutende Rolle spielen.

Bei allen prämierten Projekten zeigt sich die Tendenz, die Bauten so wirtschaftlich und so wohnlich als möglich zu gestalten. Bei der Beurteilung ist größter Wert auf reichlichen Licht- und Lufteintritt, knappste Anordnung der sanitären und der Heizinstallationen und auf gute Möblierbarkeit gelegt worden. Vor allem wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß derartige Objekte von nicht allzu großer Ausdehnung sowohl aus konstruktiven als auch aus ästhetischen Gründen lediglich unausgebaute Dächer ohne Durchbrechung der Dachhaut mit Ausbauten oder Lukarnen vertragen.

Das Resultat der Prüfung der eingereichten Arbeiten findet sich in Nr. 47, Seite 559 unseres Blattes, unter „Holzhaus-Wettbewerb“ der Lignum und des S. W. B.